

Teksten

Meine Liebe ist grün

Sabine Wüthrich | sopraan
Daniël Kramer | piano

Wolfgang Amadeus Mozart Ridente la calma

Ridente la calma nell'alma si desti;
Né resti più segno di sdegno e timor.
Tu vieni, frattanto, a stringer mio bene,
Le dolce catene sí grate al mio cor.
Ridente la calma nell'alma si desti;
Né resti un segno di sdegno e timor.
***Ik hoop op vrede in mijn hart,
wanneer jij komt, dan ben jij ook
blij.***

Franz Schubert Mio ben ricordati (Metastasio)

Mio ben ricordati,
Se avvien, ch'io mora:
Quanto quest' anima
Fedel t'amò.
E se pur amano
Le fredde ceneri;
Nell' urna ancora
T'adorerò.
***Herinner je aan mij wanneer ik
dood ga, mijn geliefde.
Dan vergeet ik je ook nooit.***

La Pastorella (Goldoni)

La pastorella al prato
Contenta se ne va,
Coll' agnellino a lato
Cantando in libertà.
Se l'innocente amore
Gradisce il suo pastore
La bella pastorella
Contenta ognor sarà.
***Blij loopt de herderin door het
gras met haar lammetje en zingt.
Wanneer de onschuldige liefde
door de herder gedoogd wordt is
ook hij blij.***

Ludwig van Beethoven (Metastasio)

Hoffnung op. 82 no. 1

Dimmi, ben mio, che m'ami,
Dimmi che mia tu sei.
E non invidio ai Dei
La lor' divinità!
Con un tuo sguardo solo,
Cara, con un sorriso
Tu m'apri il paradiso
Di mia felicità!
***Zeg dat je van mij houdt, dan ben
ik niet jaloeers op de goden. Met
een oogopslag opent zich mij het
paradijs.***

Liebes-Klage op. 82 no.2

T'intendo, sì, mio cor,
Con tanto palpitare!
So che ti vuoi lagnar,
Che amante sei.
Ah! taci il tuo dolor,
Ah! soffri il tuo martir
Tacilo, tacilo e non tradir
L'affetti miei, l'affetti miei!
***Ja, mijn hart, ik voel je slagen!
Jij klaagt mij je liefde, ach, wees
stil in de pijn, en vertel niemand
hoe ik mij voel!***

Franz Schubert Frühlingsglaube (Uhland)

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und
Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden;
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.
Die Forelle (Schubart)
In einem Bächlein helle da schoss in
froher Eil
Die launische Forelle vorüber wie ein Pfeil

Ich stand an dem Gestade und sah's
mit süßer Ruh
Des muntern Fischleins Bade im
klaren Bächlein zu.
Ein Fischer mit der Rute wohl an
dem Ufer stand
Und sah mit kaltem Blute, wie sich
das Fischlein wand
Solang des Wasser Helle, so dacht
ich, nicht gebricht
So fängt er die Forelle mit seiner
Angel nicht.
Doch endlich ward dem Diebe, die
Zeit zu lang
Er macht das Bächlein tückisch trübe,
und eh ich es gedacht, so zuckte
seine Rute,
das Fischlein zappelt dran.
Und ich mit regem Blute sah die
Betrogne an.

An eine Quelle (Claudius)

Du kleine, grünumwachsne Quelle,
An der ich Daphne jüngst gesehn!
Dein Wasser war so still! [so]¹ helle!
Und Daphnes Bild darin, so schön!
O, wenn sie sich noch mal am Ufer
sehen läßt,
So halte du ihr schönes Bild doch fest;
Ich schleiche heimlich dann mit
nassen Augen hin,
Dem Bild meine Not zu klagen;
Denn, wenn ich bei ihr selber bin,
Dann, ach! dann kann ich ihr nichts sagen.

Versunken (Goethe)

Voll Locken kraus ein Haupt so rund!
Und darf ich dann in solchen reichen
Haaren
Mit vollen Händen hin und wieder
fahren,
Da fühl ich mich von Herzensgrund
gesund.
Und küß ich Stirne, Bogen, Augen,
Mund,
Dann bin ich frisch und immer wieder
wund.
Der fünfgezackte Kamm, wo sollt' er
stocken?

Er kehrt schon wieder zu den
Locken.
Das Ohr versagt sich nicht dem Spiel,
So zart zum Scherz, so liebeviel,
Doch wie man auf dem Köpfchen kraut,
Man wird in solchen reichen Haaren
Für ewig auf und nieder fahren

Felix Mendelssohn Im Grünen (Droysen)

Willkommen im Grünen!
Der Himmel ist blau,
Und blumig die Au,
Der Lenz ist erschienen!
Er spiegelt sich hell
Am luftigen Quell,
Willkommen im Grünen!

Neue Liebe (Heine)

In dem Mondenschein im Walde,
Sah ich jüngst die Elfen reiten;
Ihre Hörner hört ich klingen,
Ihre Glöckchen hört ich läuten.
Ihre weißen Rößlein trugen
Goldnes Hirschgeweih und flogen
Rasch dahin, wie wilde Schwäne
Kam es durch die Luft gezogen.
Lächelnd nickte mir die Königin,
Lächelnd, im Vorüberreiten.
Galt das meiner neuen Liebe,
Oder soll es Tod bedeuten?

Maienlied (von der Warte)

Man soll hören süßes Singen
In den Auen überall,
Lieblich hell Gesang erklingen
Voraus vor der Nachtigall!
Schauet auf den Anger breit,
Schauet an die lichte Heide,
Wie sie schon sich mit dem Kleide
Zu dem Maien hat bekleid't.
Mancherhande Blümelein
Lachen aus des Maien Tau
In der lichten Sonne Schein;
Schöne Zeit zu werter Schau!
Was soll trösten mir den Mut,
Da mich zwinget Herzensschwere,
Bei der ich viel gerne wäre,
Daß die ferne leben tut.

**Andres Maienlied (Hexenlied)
(Hölty)**

Die Schwalbe fliegt,
Der Frühling siegt,
Und spendet uns Blumen zum Kranze!
Bald huschen wir
Leis' aus der Tür,
Und fliegen zum prächtigen Tanze!
Ein schwarzer Bock,
Ein Besenstock,
Die Ofengabel, der Wocken,
Reißt uns geschwind,
Wie Blitz und Wind,
Durch sausende Lüfte zum Brocken!
Um Beelzebub
Tanzt unser Trupp
Und küßt ihm die kralligen Hände!
Ein Geisterschwarm
Faßt uns beim Arm
Und schwinget im Tanzen die Brände!
Und Beelzebub
Verheißt dem Trupp
Der Tanzenden Gaben auf Gaben:
Sie sollen schön
In Seide geh'n
Und Töpfe voll Goldes sich graben!
Ein Feuerdrach'
Umflieget das Dach,
Und bringet uns Butter und Eier.
Die Nachbarn [seh'n]¹
Die Funken weh'n,
Und schlagen ein Kreuz vor dem Feuer.

**Johannes Brahms
Versunken (Schumann)**

Es brausen der Liebe Wogen
Und schäumen mir um das Herz;
Zwei tiefe Augen zogen
Mich mächtig niederwärts.
Mich lockte der Nixen Gemunkel,
Die wunderliebliche Mär,
Als ob die Erde dunkel
Und leuchtend die Tiefe wär'!
Als würde die seligste Ferne
Dort unten reizende Näh',
Als könnt' ich des Himmels Sterne
Dort greifen in blauer See.
Nun brausen und schäumen die Wogen
Und hüllen mich allwärts ein,

Es schimmert in Regenbogen
Die Welt von ferne herein.

Regenlied (Groth)

Regentropfen aus den Bäumen
Fallen in das grüne Gras,
Tränen meiner trüben Augen
Machen mir die Wange naß.
Scheint die Sonne wieder helle,
Wird der Rasen doppelt grün:
Doppelt wird auf meinen Wangen
Mir die heiße Träne glühn.

Sommerfäden (Candidus)

Sommerfäden hin und wieder
Fliegen von den Himmeln nieder;
Sind der Menschen Hirngespinnste,
Fetzen goldner Liebesträume,
An die Stauden, an die Bäume
Haben sie sich dort verfangen;
Hochselbsteigene Gewinste
Sehen wir darunter hangen.

Meine Liebe ist grün (F. Schumann)

Meine Liebe ist grün wie der
Fliederbusch,
und mein Lieb ist schön wie die Sonne,
die glänzt wohl herab auf den
Fliederbusch
und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.
Meine Seele hat Schwingen der
Nachtigall,
und wiegt sich in blühendem Flieder,
und jauchzet und singet vom Duft
berauscht
viel liebestrunkene Lieder.

Gabriel Fauré

Les Berceaux (Sully-Prudhomme)

Le long du Quai, les grands
vaisseaux,
Que la houle incline en silence,
Ne prennent pas garde aux
berceaux,
Que la main des femmes balance.
Mais viendra le jour des adieux,
Car il faut que les femmes pleurent,
Et que les hommes curieux
Tentent les horizons qui leurrent!

Et ce jour-là les grands vaisseaux,
Fuyant le port qui diminue,
Sentent leur masse retenue
Par l'âme des lointains berceaux.

Au bord de l'eau

S'asseoir tous deux au bord du flot
qui passe, Le voir passer ;
Tous deux, s'il glisse un nuage en
l'espace, Le voir glisser ;
À l'horizon, s'il fume un toit de
chaume, Le voir fumer ;
Aux alentours si quelque fleur
embaume, S'en embaumer ;
Entendre au pied du saule où l'eau
murmure
L'eau murmurer ;
Ne pas sentir, tant que ce rêve dure,
Le temps durer ;
Mais n'apportant de passion
profonde
Qu'à s'adorer,
Sans nul souci des querelles du
monde, Les ignorer ;
Et seuls, tout deux devant tout ce qui
lasse, Sans se lasser,
Sentir l'amour, devant tout ce qui
passe, Ne point passer!

Claude Debussy

Uit Chansons de Jeunesse: Pierrot (Banville)

Le bon Pierrot, que la foule
contemple,
Ayant fini les noces d'Arlequin,
Suit en songeant le boulevard du Temple.
Une fillette au souple casaquin
En vain l'agace de son oeil coquin;
Et cependant mystérieuse et lisse
Faisant de lui sa plus chère délice,
La blanche lune aux cornes de taureau
Jette un regard de son oeil en coulisse
À son ami Jean Gaspard Debureau.

Mandoline (Verlaine)

Les donneurs de sérénades
Et les belles écouteuses
Échangent des propos fades
Sous les ramures chanteuses.

C'est Tircis et c'est Aminte,
Et c'est l'éternel Clitandre,
Et c'est Damis qui pour mainte
Cruelle fait maint vers tendre.
Leurs courtes vestes de soie,
Leurs longues robes à queues,
Leur élégance, leur joie
Et leurs molles ombres bleues,
Tourbillonnent dans l'extase
D'une lune rose et grise,
Et la mandoline jase
Parmi les frissons de brise.

Clair de lune (Verlaine)

Votre âme est un paysage choisi
Que vont charmant masques et
bergamasques,
Jouant du luth et dansant, et quasi
Tristes sous leurs déguisements
fantasques!
Tout en chantant sur le mode mineur
L'amour vainqueur et la vie opportune.
Ils n'ont pas l'air de croire à leur bonheur,
Et leur chanson se mêle au clair de lune,
Au calme clair de lune triste et beau,
Qui fait rêver, les oiseaux [dans]¹ les arbres,
Et sangloter d'extase les jets d'eau,
Les grands jets d'eau sveltes parmi
les marbres.

Fantoches (Verlaine)

Scaramouche et Pulcinella,
Qu'un mauvais dessein rassembla,
Gesticulent noirs sous la lune,
Cependant l'excellent docteur
Bolonais
Cueille avec lenteur des simples
Parmi l'herbe brune.
Lors sa fille, piquant minois,
Sous la charmille, en tapinois,
Se glisse demi-nue,
En quête de son beau pirate
espagnol,
Dont un [langoureux]¹ rossignol
Clame la détresse à tue-tête.

lunchconcert
29.11.2014